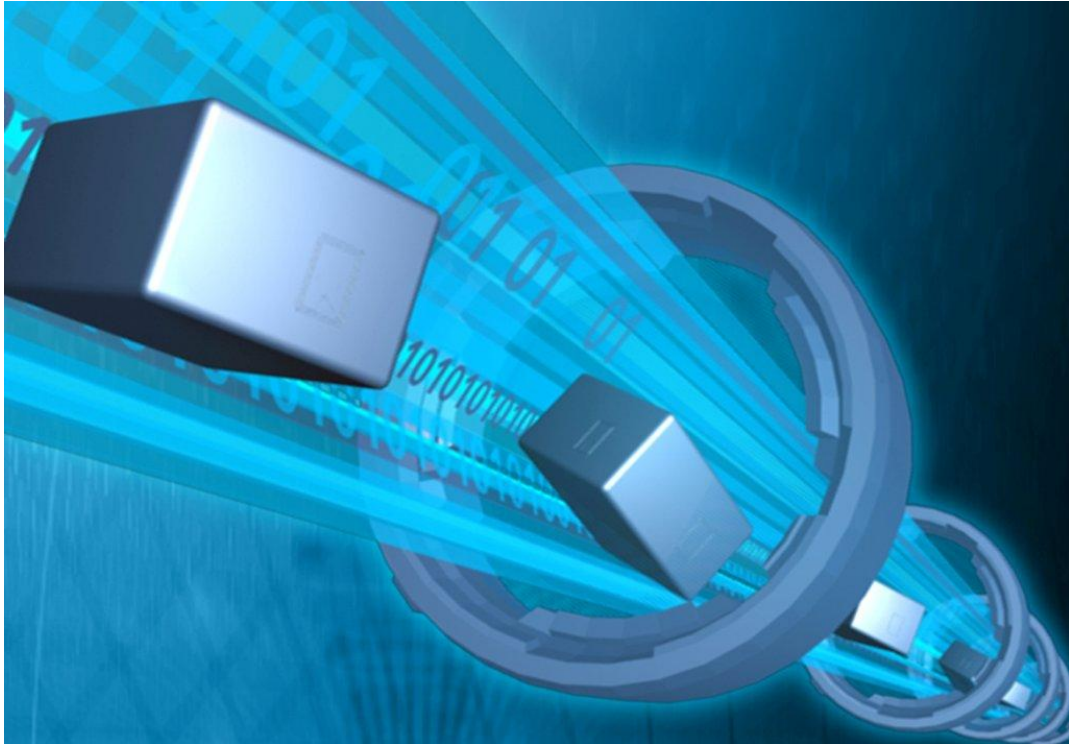




Gesamtausschuß

der Mitarbeiter und Mitarbeiter/-innen im kirchlichen und diakonischen Dienst für den Bereich der Evangelischen Landeskirche in Baden und des Diakonischen Werkes der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V.

Arbeitsgruppe: „Multimedia / EDV / neue Technologien“



Checkliste „Internet/Intranet“

Diese Checkliste ist als Ergänzung zu den Checklisten „EDV“, „Telekommunikation“ und „Telearbeit“ zu sehen.

Diese Checkliste soll eine Hilfe für die MAV bei der Einführung und Anwendung von Internet/Intranet-gestützten Anwendungen in der Dienststelle sein und erhebt dabei aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Für Verbesserungsvorschläge und Anregungen jeglicher Art sind wir stets dankbar.

www.ga-baden.de

Kontakt: ag-multimedia@ga-baden.de

Inhalt:	Seite:
1. Begriffsbestimmung – Geschichte	2 - 3
2. Rechte der MAV aus dem MVG	3 - 4
3. Leistungs- und Verhaltenskontrolle	4
4. E-Mail	4
5. Private Nutzung	4 - 5
6. Bestellung / Einkauf / Bezahlung per Internet	5
7. Hinweise	5
8. Lexikon	6 - 12

(kursiv-geschriebene Begriffe = Erläuterung im Internet-Lexikon)

1. Begriffsbestimmung - Geschichte

- **Begriffsbestimmung**

"Internet":

Als *Internet* (engl. Kunstwort: **Inter**connected **Net**work) bezeichnet man den weltweiten Zusammenschluss verschiedenster unabhängiger lokaler Computernetzwerke. Über das Internet können zwischen den Nutzern Informationen und Daten ausgetauscht, Briefe oder z. B. Bestellungen versandt werden.

"Intranet":

Als *Intranet* bezeichnet man heute den firmeninternen Zusammenschluss lokaler Computer, die unter dem Protokoll TCP/IP (Transmission Control Protocol / Internet Protocol) miteinander kommunizieren und die Funktionsweisen des Internets innerhalb einer Firma abbilden. Dies kann innerhalb eines Dienstgebäudes aber auch über unterschiedliche Standorte hinweg geschehen. Die Verbindungen der Rechner werden dann über verschlüsselte Verbindungen hergestellt.

Es handelt sich dabei um ein Rechnernetz, das im Gegensatz zum Internet nicht öffentlich zugänglich ist. Ein Beispiel hierfür ist das landeskirchliche Intranet, auf das von allen Gemeinden und Dienststellen der Badischen Landeskirche zugegriffen werden kann.

Technische Voraussetzungen:

- Rechner, der mittels Telefonleitung, Kabel bzw. Funk/Satellit mit einem Netzwerk verbunden ist (Internet / Intranet)
- Installation der Internet- bzw. Intranet-Software auf jedem PC bzw. Server
- Netzwerk-Karte / Router (Hardware)

Geschichte

Ursprung im militärischen Bereich

Ende der 60er Jahre wurde vom Verteidigungsministerium der USA ein Netzwerk gefordert, das auch unter ungünstigsten Bedingungen (z. B. bei einem Teilausfall des Netzes) die Übertragung von Daten zuverlässig gewährleisten sollte.

Eine Besonderheit dieses Netzes war, dass Computer verschiedener Hersteller oder Bauarten miteinander kommunizieren konnten und dass es keine Zentralrechner mehr gab.

Nach kurzer Zeit wurden zusätzlich zu militärischen Rechnern wissenschaftliche Rechner der Universitäten an dieses Netz angeschlossen.

01.01.1983: Einführung einer einheitlichen Protokollfamilie
= offizieller Geburtstag des *INTERNET*

Mit Einführung des grafisch orientierten Internetdienstes *World Wide Web* wurde 1991 eine benutzerfreundlichere Anwenderoberfläche geschaffen und so das *INTERNET* für einen größeren Personenkreis benutzbar und auch für den privaten Anwender attraktiver gemacht.

2. Rechte der MAV aus dem MVG

Liste der wichtigsten Mitbestimmungsrechte im MVG, die durch die Einführung von Internet/Intranet zum Tragen kommen:

- § 39c Aufstellung von Grundsätzen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie die Teilnehmersauswahl

Hier bestimmt die MAV mit, indem sie Einfluss auf die Festlegung der Grundsätze und der Teilnehmersauswahl nimmt (z. B. welche Arbeitsbereiche wie geschult werden → Computerkurse etc.).
- § 40h Einführung grundlegend neuer Arbeitsmethoden (→ Neueinrichtung)

Wird an einem Arbeitsplatz Internet/Intranet installiert, ist die MAV mitbestimmungsberechtigt. Dies gilt auch im Bezug auf die Zumutbarkeit der Umstellung auf neue Techniken für z. B. ältere Mitarbeiter/-innen.
- § 40i Maßnahmen zur Hebung der Arbeitsleistung und zur Erleichterung des Arbeitsablaufs

In Betracht kommen hier u. a.:

- alle Maßnahmen und Geräte, die die Arbeitsabläufe erleichtern

- § 40j Einführung und Anwendung von Maßnahmen, die geeignet sind, das Verhalten oder die Leistung der Mitarbeiter/-innen zu überwachen

Wichtig ist hier das Wort „geeignet“. Es spielt keine Rolle, ob der Arbeitgeber diese Geräte oder entsprechende Software tatsächlich zur Kontrolle nutzen will; entscheidend ist die technische Möglichkeit, dies zu tun.

Beispiele: Protokolle und Journale in Netzwerken und deren Sicherungen.

Gravierend ist dabei immer, ob Daten (auch aus mehreren Quellen) Rückschlüsse auf die Leistung und das Verhalten einzelner Mitarbeiter/-innen ermöglichen.

- § 40k Regelung der Ordnung in der Dienststelle und des Verhaltens der Mitarbeiter/-innen im Dienst

Dies kann sich sowohl auf die Weisungen zum System- und Datenschutz, als auch auf die Regelung der Pausen und die Nutzungsrechte beziehen.

3. Leistungs- und Verhaltenskontrolle

Ausschluss der Verhaltens- bzw. Leistungskontrolle(n) ist/sind durch entsprechende Paragraphen in einer Dienstvereinbarung zu regeln; z. B. Protokolleinsicht nur unter Beteiligung der MAV bei konkretem Verdacht auf Missbrauch oder strafbarer Handlung(en).

4. E-Mail (Verschlüsselung, Sicherung)

- Regelung darüber, wer *E-Mail* wie nutzen darf (nur dienstlich oder auch privat)
- Regelung zur Verschlüsselung (ob, und wenn ja, wie)
- Einhaltung Datenschutzbestimmungen (Unterweisung)
- Archivierung
- Regelung im Umgang mit Emails mit möglicherweise angehängter Schadsoftware (Viren, Trojaner etc.)

→ Gleiches gilt für PC-Fax (Versendung / Empfang)

5. Private Nutzung des Internet im Betrieb

1. In moderneren Kommunikationsnetzen ist die Abrechnung der Kosten pro PC durch den Arbeitnehmer nicht notwendig, da üblicherweise vom Arbeitgeber eine Gebührenpauschale gezahlt wird (Flatrate).

Aber:

aufgesuchte Internetseiten sind jederzeit nachvollziehbar, Art bzw. Inhalt der Seiten, die Zeit(en) der Sitzung(en) sind dokumentiert und damit verbunden auch die Gebühren für kostenpflichtige Seiten.

2. Bei nachweislich grob fahrlässigem Verhalten des Arbeitnehmers kann dieser u. U. zur Haftung herangezogen werden.
In der Regel gewährleistet der Arbeitgeber den Schutz der übermittelten Daten durch entsprechende Vorkehrungen (z.B. Errichtung einer FIREWALL und Schutz vor Schadsoftware).
3. Nach neuester Rechtslage entsteht dem Arbeitnehmer kein geldwerter Vorteil bei der privaten Nutzung von dienstlichen Rechnersystemen.

6. Hinweise

- ➔ Siehe auch die Checklisten EDV, TELEARBEIT und TELEKOMMUNIKATION auf der Homepage des Gesamtausschuss
- ➔ In Einzelfällen kann eine Beratung auch durch die Arbeitsgruppe EDV und Multimedia im Rahmen der personellen Möglichkeiten stattfinden.
(Kontaktmöglichkeit siehe Deckblatt)

Die Musterdienstvereinbarung für das landeskirchliche Intranet findet sich auf der GA-Seite unter Arbeitsgruppen→AG Multimedia (http://www.ga-baden.de/html/ag_multimedia.html)
Diese wurde in Zusammenarbeit mit Rechtsabteilung des EOK, der IT-Abteilung des EOK und dem Gesamtausschuss Baden erstellt.

7. Lexikon

Account	Zutrittsberechtigung (Benutzername oder Passwort) zu einem Rechner oder einem → Online -Angebot in Verbindung mit einem eigenen elektronischen Postfach sowie Speicherplatz für persönliche Daten
ActiveX	„Microsofts“ Antwort auf → JAVA ; ActiveX Controls sind Programmteile, die den → Browser vom Webserver lädt und automatisch ausführt.
Adresse / Netzwerkadresse / Internet-Adresse	Möglichkeit einen Computer im Netzwerk mittels einer Zeichensequenz eindeutig zu identifizieren (z.B. 198.168.168.1)
ADSL (DSL)	Asynchron Digital Subscriber Line : Datenübertragungstechnik, die auf gewöhnlichen analogen Telefonleitungen sehr hohe Übertragungsraten realisieren kann. Mit dieser Entwicklung sollen Multimedia-Internet-Anwendungen zum Endnutzer transportiert werden.
Alias	Auch Nickname : Ein leicht zu merkender Name, der stellvertretend für eine → Adresse oder anderen Namen verwendet wird (z.B. alternative → E-Mail -Adresse)
Anonymus FTP / Anonymus	Anonymer Zugriff (ohne speziellen → Account) auf einen → Server zur Datenübermittlung.
ANSI	American Nation Standards Institute : Amerikanische Organisation, die ähnlich der deutsch DIN-Kommission an allen möglichen Industriebereichen Standards definiert und beschreibt.
Applets	Mini-Anwendungsprogramme, die der → Browser automatisch vom → Server lädt und auf dem lokalen Rechner ausgeführt werden; Applets werden zum Großteil in der Programmiersprache → JAVA geschrieben
ASCII	American Standard Code for Information Interchange : Definiert 127 Schriftzeichen inklusive einiger Steuerzeichen. (Achtung beim Übermitteln von → E-Mails , denn Umlaute und die meisten Sonderzeichen gehören nicht dazu)
Authentifizierung	Elektronische Unterschrift, die einen eindeutigen Nachweis der Identität einer Person ermöglicht.
Bandbreite	Maß für die Leistungsfähigkeit eines Datenübertragungsweges; wird als Frequenzbereich oder in → Bit/s angegeben; die Bandbreite ist auch ein Maß für die Leistungsfähigkeit einer Datenkommunikationsverbindung.
Baud	Schrittgeschwindigkeit bei der Datenübertragung beispielsweise mit Modems (Übertragung von Symbolen pro Sekunde); Vielfach, jedoch fälschlicherweise, mit → Bit/s gleichgesetzt
Bildschirmtext (BTX)	Markenname des österreichischen und deutschen Bildschirmtext-Systems; Neubelebung mit der Verbreitung des T-Online-Dienstes der Telekom als Datex-J → veraltet
Bit	Kleinste Einheit für Daten in binäre Zahlendarstellung; ein Bit kann zwei Zustände annehmen; die meist mit „Null“ und „Eins“ bezeichnet werden.
Bitrate	Maß für die Übertragungsgeschwindigkeit zwischen Rechnern; diese wird in bps (bits per second) oder → Bit/s angegeben.

Bookmarks	Lesezeichen, die man benutzt um z.B. bereits aufgesuchte Seiten auf → WWW wiederzufinden
Breitband-ISDN	Weiterentwicklung des → ISDN auf Basis der Glasfasertechnologie mit höheren Übertragungsraten (jenseits 2 Mbit/s) und erweitertem Dienstangebot.
Browser	Software (→ Client -Programm) zum Abrufen von Seiten im → HTML -Format. Am bekanntesten sind die Browser Firefox und <i>Internet Explorer</i>
Bulletin Board	Schwarzes Brett, auf elektronischem Weg erreichbares, offenes Diskussionsforum; jedem Brett ist ein Thema zugeordnet, und an jedem Brett sind Beiträge „angeheftet“, die nach Themengebieten sortiert werden können. Ein Verantwortlicher führt das Löschen von unpassenden oder alten Beiträgen durch.
Byte	Eine Gruppe von binären Symbolen, die der Computer als eine Einheit verarbeitet; wenn nicht anders spezifiziert, besteht ein Byte aus 8 → Bit .
Chat	Online-Unterhaltung zwischen zwei oder mehreren Benutzern eines → Online -Systems. Online-Konferenzschaltungen (über Tastatur und Bildschirm) werden von den meisten → Mailboxen angeboten.
Client / Server	Die Dienste im Internet beruhen auf dem Client-Server -Prinzip. Die Software Client baut die Verbindung zum Server auf und nimmt dessen Dienste in Anspruch. Das Clientprogramm kümmert sich um die „Formulierung“ von Anfragen an den Server sowie um die korrekte Darstellung der empfangenen Daten. Ein Server stellt die Dienste zur Verfügung und bietet Dienstleistungen an. Aufgabe eines Servers ist es auf einen bestimmten Rechner die Anfrage des Client entgegenzunehmen, zu bearbeiten und das Ergebnis an den Client zurückzuschicken (Bspw. eine Datenabfrage)
Cookies	Dies sind Dateien, die von der → Serversoftware auf der Festplatte des Internet-Anwenders gespeichert werden, um nutzerspezifische Daten zu sammeln. Diese Daten sollen bei späteren Sitzungen helfen, den Anwender individuell „bedienen“ zu können. Allerdings werden hierbei auch persönliche Daten über das Nutzerverhalten abgespeichert, die dann unbekanntenen Personen zur Verfügung stehen.
Corporate Network	Firmeninternes Sprach- oder Datennetz, das Firmenstandorte national bzw. international vernetzt.
Cyberspace, Datenautobahn	häufig verwendete Ausdrücke für das → Internet
Datenbank	Elektronisches Archiv mit raschem Zugriff und platzsparender Aufbewahrung großer Datenmengen. Online-Datenbanken sind über das Internet erreichbare Datenbanken.
DE-NIC	Deutsches Network Informations Center : Sind unter anderem für die Vergabe von → Domains mit der Endung „.de“ zuständig mit Sitz in Karlsruhe.
DHCP	Das Dynamic Host Configuration Protocol (DHCP) ermöglicht die Zuweisung der Netzwerkkonfiguration an → Clients durch einen → Server. Durch DHCP ist die automatische Einbindung eines Computers in ein bestehendes Netzwerk ohne dessen manuelle Konfiguration möglich. An diesem, dem Client, muss im Normalfall lediglich der automatische Bezug der → IP-Adresse eingestellt sein. Beim Start des Rechners am Netz kann er die IP-Adresse, die Netzmaske, das Gateway, → DNS-Server und gegebenenfalls WINS-Server von einem DHCP-Server beziehen. Ohne DHCP sind dazu – abhängig vom Netzwerk, an das der Rechner angeschlossen werden soll – einige Einstellungen nötig.

Digital	Verfahren bei dem Informationen in lediglich zwei verschiedenen Zuständen codiert werden. „0“ für Low und „1“ für High.
Domain	hierarchisches Adressierschema; dient der Weiterleitung von → Mail ; aus der Domain lassen sich Informationen über den Standort gewinnen (→ IP-Adresse). Jedes Land hat eine Top Level Domain (.de für Deutschland; .us für USA), unterhalb der es weitere Unter-Domains gibt Neben den klassischen Länder-Domains gibt es weitere Kürzel, die nicht auf das Ursprungsland hindeuten wie z. B. .com, .tv, .org und viele Andere.
Dot	das kleinste, auf Ausgabegeräten von Computern darstellbare grafische Element. Die Auflösung des Ausgabegerätes (dots per inch, dpi) ist dabei unabhängig von der Auflösung des Eingabegerätes (pixels per inch, ppi),
Download	Das Kopieren von Daten von einem → Server auf den eigenen Rechner
DSL	siehe ADSL
E-Mail	Electronic-Mail ; Computerbenutzer können Briefe und andere Daten in einem lokalen oder weltweiten Netzwerk (auf elektronischem Weg) austauschen. Die entsprechende Software wird oft auch von den → Providern zur Verfügung gestellt.
Emoticons	Emotions Icons → Smiley
Extension	Dateiendung
FAQ	Frequently Asked Questions : Zusammenstellung häufig gestellter Fragen und Antworten zu bestimmten Themen in den → Newsgroups und im → WWW .
Firewall	Spezielle Hard- & Software, die ein lokales Netzwerk vor unberechtigten Zugriffen aus dem Internet schützt, indem sie Zugriffe vom lokalen Netzwerk auf das Internet, jedoch keine direkten Zugriffe in umgekehrter Richtung ermöglicht.
Frames	Ein Internetangebot umfasst meist eine → Homepage und mehrere einzelne → Webseiten . Diese können fest definierte Bereiche wie Menü- und Symbolleisten enthalten, die für alle Seiten des Webangebots gültig und immer sichtbar sind. Solche fest definierten Bereiche werden als Frames (Rahmen) bezeichnet.
Freeware	Software, die gratis benutzt, kopiert und weitergegeben werden kann.
Gateway	Bezeichnet die Verbindung zwischen zwei verschiedenartigen Rechnersystemen oder Datennetzen. Die Verbindung der Rechner erfolgt mittels einer Software, die die Konvertierung der Daten zwischen den unterschiedlichen Netzprotokollen vornimmt.
Header	Derjenige Teil, der einer → E-Mail vorangestellt wird und administrative Informationen, wie die Absenderadresse, das Datum der Absendung, die Adresse des Empfängers, den Betreff usw. enthält.
Home (Homepage)	Die Zentralseite oder der Einstiegsort eines Internetangebots (kommerziell oder privat); neben Firmen und Institutionen besitzen auch in zunehmendem Maße Privatleute eine eigene Homepage
Host	Leistungsstarker Rechner, auf dem verschiedene Aufgaben parallel durchgeführt werden und der vielen Nutzern über Trägernetze zur Verfügung steht; bildet oft den zentralen Knotenpunkt in einem Netzverbund; ein Host Stellt alle seine Ressourcen (Hauptspeicher, Laufwerke, Drucker

	etc.) Terminals zur Verfügung. Der Begriff „ Host “ wird auch als Synonym für „Rechner“ (im Internet) benutzt.
HTML	Hyper Text Markup Language: Darstellungssprache zur Erstellung von Dokumenten im → WWW
HTTP	Hyper Text Transport Protocoll: → Protokoll zur Datenübertragung im → WWW
HTTPS	Siehe http, hier wird zusätzlich eine temporäre Verschlüsselung zwischen den beiden aktuell kommunizierenden Rechnern eingerichtet. Wird z.B. bei Online-Bankgeschäften und Bestellungen genutzt.
Hyperlink	Verweis im Internet auf ein Dokument oder eine Textstelle; Hyperlinks werden an Textstellen oder Grafiken gebunden, d.h., diese Stellen können mit der Maus angeklickt werden, und die Verbindung zu der entsprechenden Adresse wird automatisch hergestellt.
Hypertext	Verweisverfahren in einem oder mehreren Dokumenten; Textstellen, zu denen es einen Querverweis gibt sind speziell markiert und maussensitiv, d.h. durch Anklicken wird der Anwender mit dem Verweisziel verbunden.
ICANN	Internet Corporation for Assigned Names and Numbers: Internationale Internet-Kontrollorgan, zur autorisierten Vergabe der → Domains „.com“, „.net“ und „.org“
Internet	Globale Verbindung von einzelnen voneinander unabhängigen Netzwerken verschiedener Kategorien mit Hilfe von standardisierten → Protokollfamilien . Der Begriff „ Internet “ ist vom lateinischen „inter“(zwischen) und dem englischen „net“ (Netz) abgeleitet und bedeutet übersetzt „Zwischennetz“. Die weltweite Verbindung der Rechner erfolgt über Telefonleitungen, Glasfaserkabel, Breitband-Hochfrequenz-Kupferleitungen, Richtfunk und Satelliten.
Intranet	geschlossenes Netzwerk (→ LAN/WLAN), das auf Basis der Internet-Technologie aufgebaut ist und per Verschlüsselung eine geschützte Kommunikation innerhalb einer definierten Gruppe / Firma / Organisation ermöglicht.
IP	Internet Protocoll: Regelt den Weg der Datenpakete über das Internet (Routing)
IP-Adresse	Die Internet Protocoll-Adresse ist eine eindeutige Adresse wodurch jeder Rechner im Internet weltweit erreicht werden kann. Sie besteht aus vier Zahlenkombinationen, die durch einen Punkt getrennt sind. Da es schwierig wäre, sich die numerischen Adressen mehrerer Rechner zu merken, wurden ergänzend Namen für die Rechner erfunden, wobei für die symbolische Adressierung das Netz in verschiedene Bereiche (→ Domains) aufgeteilt wird.
ISDN	Integrated Service Digital Network; Datenkommunikationssystem, Vorläufer des DSL

JAVA	Eine von der Computerfirma Sun Microsystem in Hinblick auf Portabilität, Stabilität und den Einsatz im Internet entwickelte Programmiersprache. (Läuft auf jeder Plattform, da die JAVA -Programme nicht auf Maschinencode sondern auf einem speziellen → Bytecode basieren.
Klammeraffe	Deutscher Begriff für „@“. Kommt in allen → E-Mail -Adressen vor und steht immer zwischen dem Namen und der Adresse.
LAN	Local Area Network ; Räumliches begrenztes Netzwerk; meist in der Ausdehnung beschränkt auf eine Abteilung oder ein Firmengelände.
Link	→ Hyperlink
Mail	→ E-Mail
Mailbox	Der Begriff „ Mailbox “ wird als Synonym für eine intelligenten Kommunikationsknoten (Austausch von Texten, Sprache oder Software) verwendet. Mailbox systeme erlauben die Gestaltung verschiedener Kommunikationsstrukturen wie Nachrichtenübermittlung oder Gruppenkommunikation in geschlossenen Benutzergruppen sowie offene Gesprächsformen oder das Verteilen von Nachrichten.
Netzstruktur	Die Gesamtheit der Teilnehmereinrichtungen, der Übertragungsweg und der Vermittlungen bildet ein Nachrichtennetz. Man unterscheidet zwischen Verteilernetzen, die Informationen von einer Nachrichtenquelle an viele Nachrichtensenken verteilen (Massenkommunikation) und vermittelten Netzen, die eine Verbindung zwischen Zwei oder auch mehreren Partnern (Konferenzschaltungen) erlauben.
News	Auch bekannt als NetNews oder Usenet ; Vergleichbar mit einem Schwarzen Brett, an dem jeder Nachrichten aushängen und beantworten kann.
Newsgroups	Thematische Zusammenfassung von Diskussionsbeiträgen aus dem Internet-News-Dienst. (Vergleichbar mit einer Leserbriefseite oder einem schwarzen Brett.)
Online	Aktive Verbindung zwischen zwei Endgeräten oder zwischen einem Nutzer und einem Anbieter von Diensten, die über Telekommunikationsleitungen bereitgestellt werden.
Online-Dienst	→ Provider , die in erster Linie ihre eigenen Informations- und Kommunikationsdienste anbieten, die nur für ihre Kunden zugänglich sind. Zusätzlich schaffen sie „Übergänge“ ins Internet damit ihre Benutzer über den eigenen Online-Dienst das Internet nutzen können (z.B. → AOL -oder T-Online)
Paketvermittlung	Packet switching: die zu übertragenden Informationen werden in Pakete unterteilt und als solche zum Empfänger übertragen und dort wieder zusammengesetzt werden.
PIN	Persönliche Identifikations-Nummer : Vergleichbar mit einer Geheimnummer. Bei vielen Homebanking-Verfahren teilen die Banken ihren Kunden eine PIN mit, die anstelle des normalen Namens eingegeben wird.
Pixel	Einzelner Bildpunkt auf einem Monitor bzw. in einem Computerbild. Grundlage zur Messung der Bildschirmauflösung.

POP (3)	Post-Office-Protocol: → Protokoll für den Versand von → E-Mail im Internet.
PPP	Point-to-Point-Protocol: Ermöglicht die Verbindung zwischen Rechnern und Netzwerken und gehört zum Standardumfang jedes → Modems oder → ISDN-Karten .
Protokoll	Vereinbarung über die Vorgänge bei der Datenübertragung; sie sind die Grundlage für einen reibungslosen Austausch von Daten, legen z.B. Schnittstellen fest.
Provider	Anbieter von Zugängen zu Internetdiensten: a) → Online-Dienste b) Direktanbieter (Internet-Service-Provider); diese Provider bieten ausschließlich Internetzugang an (z.B. Contrib.net, IBM Global Network).
Proxy	Zwischenstation für das Abrufen von Internet-Daten (z.B. → Web-Seiten) → Provider setzen Proxies häufig ein, um die aus dem Internet geladene Daten ihrer Kunden zwischenspeichern, damit sie bei erneutem Zugriff nicht nochmals geladen werden müssen. Firmen setzen Proxies häufig als → Firewall ein, um den Datenfluss in die Firma hinein und aus der Firma heraus besser kontrollieren zu können.
Public-Domain	Software, die frei kopiert und weitergegeben werden darf.
Router	Koppelemente, die im Internet verschiedene Netze mit den gleichen → Protokollen aneinander binden und dafür sorgen, dass Datenpakete, die nicht für das eigene Netzwerk bestimmt sind, weitergeleitet werden.
Schnittstelle	Bezeichnung für eine definierte Übertragungsstelle zwischen Geräten, Programmen oder einzelnen Bereichen der Datenverarbeitung.
Server	→ Client
Smiley	Icon, das mit Hilfe herkömmlicher Tastatursymbole erstellt wird, z.B. ☺ :-) Sie sollen zusätzlich zum Text Gefühlslage der Beteiligten ausdrücken und werden oft bei → E-Mails , → Newsgroups und → Chat verwendet.
SMTP	Das Simple Mail Transfer Protocol (SMTP) , zu deutsch etwa <i>Einfaches E-Mail-Transportprotokoll</i>) ist ein Protokoll der Internetprotokollfamilie, das zum Austausch von E-Mails in Computernetzen dient. Es wird dabei vorrangig zum Einspeisen und zum Weiterleiten von E-Mails verwendet. Zum Abholen von Nachrichten kommen andere, spezialisierte Protokolle wie → POP3 oder IMAP zum Einsatz.
SSID	Service Set Identifier bezeichnet in Funknetzen (→WLANs) nach dem Standard 802.11 den frei wählbaren Namen eines solchen Funknetzes. Die SSID-Zeichenfolge kann bis zu 32 Bytes lang sein.
Standleitung, Standverbindung	Vom Netzbetreiber gemietete Leitung, offiziell als „überlassener Stromweg“ bezeichnet; die zu entrichtende Gebühr errechnet sich aus der Länge und der Bandbreite der Verbindung.
Suchmaschinen / Search Engines	Riesige Datenbanken, die Stichworte zu verfügbaren Informationen im Internet enthalten. Man gibt den gesuchten Begriff an und erhält als Ergebnis eine Liste mit gefundenen Adressen („Treffer“) zu diesem Thema. Die Adressen sind meist mit einem → Hyperlink hinterlegt, so daß man direkt zum gewünschten Dokument wechseln kann. Es gibt internationale Suchmaschinen wie z.B. „ http://www.google.com .“ oder „ http://www.yahoo.com “, deutschsprachige Suchmaschinen wie z.B. „ http://www.fireball.de “, „ http://www.web.de “ oder „ http://www.netguide.de “ sowie Meta-Search Engines, die gleich mehrere Suchmaschinen

	durchsuchen wie z.B. „ http://www.metacrawler.com “.
TCP/IP	Transmission Control Protocol / Internet Protocol: setzt sich aus mehreren → Protokollen zusammen, die verbindungsorientiert oder ohne direkte Verbindung die Kommunikation zwischen Computern ermöglichen.
Übertragungsrate	Maß für die über eine Verbindung übermittelbare Informationsmenge pro Zeiteinheit.
Upload	Kopieren von Daten von einem → Client auf einen → Server
URL	Als Uniform Resource Locator (engl.; Abk. URL ; dt. „einheitlicher Quellenanzeiger“) bezeichnet man eine Unterart von Uniform Resource Identifiern (URIs). URLs identifizieren und lokalisieren eine Ressource über die zu verwendende Zugriffsmethode (z. B. das verwendete Netzwerkprotokoll wie HTTP oder FTP) und den Ort (engl. <i>location</i>) der Ressource in Computernetzwerken. Im allgemeinen Sprachgebrauch werden sie auch als <i>Internetadresse</i> oder <i>Webadresse</i> bezeichnet, wobei damit (der umgangssprachlich häufigen Gleichsetzung von Internet und WWW folgend) meist speziell URLs von Webseiten gemeint sind.
Verschlüsselung	Verfremdung eines Dokumentes meist mittels entsprechenden Computerprogrammen. Nur autorisierte Empfänger können das entsprechende Dokument entschlüsseln und lesen. (Schutzmaßnahme.)
VPN	Virtual Private Network, eine Schnittstelle in einem → Netzwerk, die es ermöglicht, Teilnehmer eines Netzes an ein anderes (internes) Netz zu binden; speziell SSL-VPN beschränkt seine Funktion mitunter auf einen gesicherten Fernzugriff auf Unternehmensanwendungen
WAN	Wide Area Network: Gegenstück zum → LAN . Hochgeschwindigkeitsnetzwerk, das Computer nicht nur überregional sondern auch länderübergreifend verbindet, was besonders für Firmen interessant ist, die an mehreren Orten Niederlassungen haben.
WLAN	Wie → LAN eine ortsgebundene Verbindung von Rechnern, jedoch nicht über Kabel sondern über ein Funknetzwerk mit geringer Reichweite (50-200 m).
WWW / W3 / Web	World Wide Web: Multimediales Informationssystem, das auf eine Vielzahl von → Hypertext -Verknüpfungen basiert, so dass sich eine Art weltumspannendes → Hyperlink -Netzwerk (gleich einem Spinnennetz) ergibt. Es entstand Ende der 80iger Jahre aufgrund der Idee, die Informationen im Internet neu zu strukturieren, einen globalen Zugriff im Netz existierender Dokumente zu ermöglichen und eine effektives System zum Informationsaustausch zu entwickeln. Durch die besonders einfache Bedienung (grafische Benutzeroberfläche mit Unterstützung der Mausfunktion) wurde es schnell zum wichtigsten und am häufigsten eingesetzten Internetdienst. (Andere Internetdienste wie z.B. → E-Mail , → Gopher , → Newsgroups u.v.m. können vom WWW aus sehr einfach genutzt werden.) Die Informationsbeschaffung im WWW wird auch als „Surfen“ bezeichnet.
Web-Seite / WWW-Dokument	Form der Informationen im → WWW , die mit der Seitenbeschreibungs-/ Programmiersprache → HTML erstellt wird.

Weitere Erklärungen zu diesen und weiteren Stichwörtern finden sich in www.wikipedia.de